

# PRESSEHEFT



## LENAS KLASSE

(Класс коррекции/Klass Korrekzii)

Regie: Iwan I. Twerdowski

**Kinostart: 28. April 2016**

**Verleih: Krokodil Distribution, Gabriel Hageni**

Greifenhagenerstr. 32, 10437 Berlin

Tel.: +49 30 44031252

**Email: kinokrokodil@email.de**

[www.kino-krokodil.de/verleih](http://www.kino-krokodil.de/verleih)

**Pressebetreuung: Greenhouse PR, Silke Lehmann**

Potsdamer Str. 139, 10783 Berlin

Tel.: +49 151 68100088

**Email: lehmann@greenhouse-pr.com**

[www.greenhouse-pr.com](http://www.greenhouse-pr.com)

## ÜBER DEN FILM

**LENAS KLASSE** ist eine russisch-deutsche Koproduktion von **New People Filmcompany** und **Jomami Filmproduktion** aus Leipzig.

**Produktionsjahr: 2014**

**Land: Russland / Deutschland**

**Länge: 89 Min. FSK 12**

**Format: DCP / Bluray, 1:1,85, Farbe, Dolby SR**



### **Cast & Crew**

Schauspieler:

Nikita Kukuschin (Mika)

Philipp Awdejew (Anton)

Mascha Poeshaewa (Lena)

### **CREW**

Regie: Ivan I. Twerdowskij

Drehbuch: Dmitrij Lantschichin, Iwan Twerdowskij

nach dem Roman „Corrections Class“ von Jekaterina Muraschowa

Kamera: Fjodor Struchew

Produktion: New People Filmcompany, Russland

Jomami Filmproduktion, Deutschland

Produzenten: Natascha Mokritzka, Ulijana Saweljewa, Mila Rosanowa (Russl.)

Michael Kaczmarek, Markus Böhm, Jörg Theil (Dtld.)

**Pressematerial zum Download auf der Webseite:**

**[www.kino-krokodil.de/verleih](http://www.kino-krokodil.de/verleih)**



## **Inhalt**

Lena ist 16, fast erwachsen, und kann nach Jahren des Heimunterrichts wieder eine Schule besuchen. Endlich kann sie aktiv ihr Wissen einbringen und eine von vielen in einer Klasse sein. Doch der Weg bis in ihre Sonderklasse ist voller Hindernisse, wenn man wie sie auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Wie kommt sie über die Bahnschienen, wo ist die Rampe in der Schule, schafft sie die vielen Stufen nach oben? Zum Glück gibt es ja Anton, ihren neuen Mitschüler, der sie jetzt morgens von zu Hause abholt, nach der Schule wieder zurück bringt und ihr den Einstieg sehr erleichtert. Lena passt sich nach und nach dem Schulleben und der Klasse für Jugendliche mit physischer oder geistiger Einschränkung an. Das Glück und die Verliebtheit aber, die sie bald mit Anton nach außen hin zeigt, gefällt nicht jedem - und bleibt nicht ohne Konsequenzen.

## **Pressenotiz**

Erste Liebe, Vertrauen, Verrat – die Ein- und Ausgrenzung der heutigen russischen Gesellschaft werden in diesem Film so rau und fast dokumentarisch dargestellt, dass man mit den Jugendlichen Lena, Anton und Misha fühlt und ihnen ganz nah ist.

**LENAS KLASSE** wühlt auf und macht nachdenklich. Der Film zeigt, dass die Integration von Menschen mit Behinderung, die auf Unterstützung angewiesen sind, nur vollzogen werden kann, wenn staatliche und gesellschaftliche Vorgaben die Grundvoraussetzungen für das Leben in einer Solidar-Gemeinschaft bilden und die Gesellschaft aktiv daran arbeitet, Menschen mit Einschränkungen zu tolerieren und zu integrieren.

In seinem Spielfilmdebüt **LENAS KLASSE** zeigt der junge russische Regisseur Iwan I. Twerdowskij in beeindruckenden und aufrüttelnden Bildern die Dimensionen einer Gesellschaft und eines Systems, in der Inklusion noch eine Nebenrolle spielt. So genannte „Problem-Kinder“ gehen in eine Anpassungsklasse, die eher wie eine Besserungsanstalt anmutet. Die Schule gibt ihnen vor, dass sich die Jugendlichen in ihrem jungen Leben eine letzte Chance erarbeiten sollen, das Stigma des Nicht-der-Norm-Entsprechenden abzustreifen.

**LENAS KLASSE** hat beim Filmfestival in Cottbus den Hauptpreis für den Besten Film sowie den FIPRESCI und den Interfilmpreis gewonnen (2014) und ist auch international schon mehrfach auf Festivals wie in Karlovy Vary ausgezeichnet worden.

## **Interview mit dem Regisseur Iwan I. Twerdowskij:**

### Der Ursprung des Films (Entstehungsprozess)

Die Ursprungsidee des Films LENAS KLASSE basiert auf dem Roman *Correction Class* der russischen Kinderpsychologin Jekaterina Muraschowa aus Sankt Petersburg. Meine Produzenten baten mich, es für die Leinwand zu adaptieren. Ich muss zugeben, dass ich am Anfang nicht ganz davon überzeugt war. Ich bin inhaltlich dann auch vom Original abgewichen, weil ich wollte, dass es auf Augenhöhe der Jugendlichen und vor allem mit ihnen verfilmt wird.

Es ist nicht so sehr die Meinung der Erwachsenen über diese Situation der Inklusion-Exklusion, die mich interessierte, vielmehr aber das Gefühl der Adoleszenten selbst. Wahrscheinlich hängt es mit meinem Alter zusammen. Ich bin 26 Jahre alt und fühle mich den Jugendlichen in meinem Film noch ganz nah.

### Die Anpassungsklassen in Russland

Ich habe vor dem Dreh sehr viel recherchiert. Wir haben einige Anpassungsklassen in Russland besucht, von denen es noch sehr viele gibt, und haben dem Unterricht beigewohnt. Wir waren über den wahren Zustand dieser Klassen konsterniert, die sich meist in Anstalten befanden, die viel mehr den Eindruck von Gefängnissen machten.

Ich habe oft einen Mangel an Enthusiasmus gegenüber dem Programm der Klassen und in den pädagogischen Teams feststellen können. Viele werden vom Staat gezwungen es einzuhalten. Man spürt es auch in meinem Film, z.B. wenn Lena nach einem qualitativ besseren Unterricht verlangt, weil sie eine gute Schülerin ist, und ihr Wissen erweitern möchte. Sie möchte nicht das lernen, was sie sowieso schon weiß, und doch begegnet das pädagogische Team ihren Wünschen mit Verachtung und Gewalt. Das Ziel dieser Anpassungsklassen ist es, den Weg für die Schülerinnen und Schüler zur „normalen“ Schule wieder zu finden und zu ebnen. Der angebotene Unterricht lässt dies aber nicht zu. Für mich ist es sehr wichtig, diese Frage in meinem Film aufzuwerfen und darzustellen.

## Die Schauspieler

Am Anfang wollte ich einem Dokumentarfilm sehr nah bleiben, in eine reale Anpassungsklasse gehen und eine Geschichte mit den Kindern, die dieser Klasse angehören, kreieren. Meine Intuition sagte mir, dass es das Richtige für den Film sei. Als wir uns aber Gedanken über die Nebenrollen gemacht haben, haben wir uns schließlich doch für ein Casting entschieden.

Ich bewundere schon lange die Schauspieler der berühmten, von Kirill Serebrennikow geführten, Schule in Moskau. Sie sind sehr talentiert und haben eine unglaubliche Kraft und Frische. Ich musste sofort an sie denken. Nach und nach, beim Zuschauen, hat sich die Idee eines Castings für die Hauptrollen nur aus Neugierde durchgesetzt. Es hat sich herausgestellt, dass, eingetaucht in dieser Idee eines Dokumentarfilms, die Schauspieler die Geschichte in eine andere Richtung lenken.

Der Film ist pure Fiktion geworden, wenn auch ein dokumentarischer Hintergrund bewahrt wurde.

Wir haben allerdings junge Laienschauspieler aus den Anpassungsklassen mit gecastet; sie waren den Schauspielern, denen manche Problematiken in diesen Klassen sehr fremd waren, eine große Hilfe. Als ich sie alle zusammen spielen sah, wurde alles klar und einleuchtend für mich.

## Die Improvisation

Das Drehbuch enthielt keine Dialoge! Für mich, und das ist wichtig, dürfen die Schauspieler Worte und Gedanken einer anderen Person nicht reproduzieren. Ich brauche ihre wahre Natur, ich muss ihre persönliche Beteiligung sehen. Wenn sich Schauspieler nach der Drehbuchlektüre auf ihre Rolle vorbereiten, fehlt etwas Essenzielles, die persönliche und ursprüngliche Intuition des Schauspielers in einer Situation.

Das verhindert nicht die vorbereitende Arbeit, die dem Beruf eigen ist, die des Schauspielers auf seine Figur. Das erlaubt ihm allerdings mehr Freiheiten, er kann auf seine eigene Gefühle hören. Diese Reaktionen kommen dann nicht mehr aus der Figur heraus, sondern aus der Persönlichkeit des Schauspielers selbst, als Individuum.

## Mein Background

Ich bin in einer Regisseursfamilie aufgewachsen. Mein Vater ist ein bekannter Dokumentarfilmer. Als ich Kind und Jugendlicher war, hat er sich im Video-Club jeden neuen Film von Lars von Trier ausgeliehen, den wir dann zusammen zu Hause anschauten. Diese Filme haben auf mich einen beträchtlichen Einfluss gehabt. Ich mag auch die sowjetischen und russischen Independent Dokumentarfilmer sehr.

## Die Jugend

Ich wollte einen Film über diesen einzigartigen Augenblick der Adoleszenz machen, den Übergang zum Erwachsenwerden, mit dem sich jeder von uns, der einmal ein fünfzehnjähriger Schüler war, identifizieren kann.

## **ÜBER DEN REGISSEUR**

Ivan I. Twerdowskij, Jahrgang 1988, absolvierte sein Studium am Gerassimow-Institut für Kinematographie (WGIK), eine staatliche Filmhochschule in Moskau und hat zuvor bereits auf diversen russischen Filmfestivals Preise für seine bisherigen Dokumentarfilme gewonnen. Momentan ist er in Post-Produktion für den Film „Zoologiya“.

## **FILMOGRAPHIE**

„Lenas Klasse“ - (2014) - Spielfilmdebüt  
„Dog's Paradise“ (2013) - Kurzdokumentarfilm  
„Pianism“ (2012) - Dokumentarfilm  
„As If I Am Waiting For a Bus“ (2009) - Kurzdokumentarfilm

## **PREISE & AUSZEICHNUNGEN:**

Bester Film/Hauptpreis, FIPRESCI Preis und Interfilm Preis, Filmfestival Cottbus (2014)  
Bester Film in der Sektion East of the West; Filmfestival Kalovy Vary (2014)  
Best Debut; Kinotavr Open Russian Filmfestival  
Golden Star Top Prize; Marrakech Film Festival  
Best Director, Best Actress; Pacific Meridian International Film Festival  
Best Film Directing; Batumi International Art-House Film Festival  
Grand Prize, Audience Award, Best Screenplay; Russian Film Week Honfleur  
Audience Award, Human Values Award; Thessaloniki International Film Festival